

Gedanken zum Thema Frieden
Gebet für den Frieden in der Ukraine
12. Februar 2022
Gedenkkirche Maria Regina Martyrum

Bischof Dr. Christian Stäblein

Schalom, Friede sei mit Euch!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder, Geschwister im Menschsein, Geschwisterkinder Gottes,

es ist Krieg. Schon jetzt. Krieg im Osten der Ukraine. Nach offiziellen Schätzungen hat er bereits mehr als 14 000 Menschen das Leben gekostet. Über zwei Millionen sind aus den Gebieten dort geflohen oder vertrieben. Häuser sind verwüstet. Angst herrscht. Kinder sind ohne Zukunft. Krieg ist immer ein großes Unrecht, Krieg ist immer eine Ansammlung von Tragödien und Verbrechen, Krieg ist Wahnsinn. Krieg soll um Gottes Willen nicht sein. Und so rufen und bitten wir hier in dieser Stunde: Hört auf mit dem Krieg. Sucht den Frieden.

Wir rufen das in den Osten der Ukraine. Und wir rufen das umso mehr an alle, die Verantwortung tragen für die drohende Eskalation, den drohenden Krieg. Hört auf, die Ukraine zu bedrohen, hört auf die Menschen in der Region und die Menschen in ganz Europa in Angst und Schrecken zu versetzen. Krieg soll um Gottes Willen nicht sein. Es wäre Wahnsinn. Es wäre gegen den Gott, der das Leben will.

Frieden, liebe Geschwister im Menschsein, Geschwisterkinder Gottes, ist, was wir in Gottes Namen erbitten. Frieden ist zugleich unsere Aufgabe, unsere Arbeit. Frieden heißt, sich immer wieder in die Schuhe der anderen zu stellen. Die Ängste des anderen verstehen. Frieden suchen heißt, keine Positionen aufzubauen, hinter die ich nicht zurück kann. Frieden wird, wenn wir immer wieder schauen, wie wir deeskalieren statt eskalieren. Frieden heißt, die Menschen im Blick zu halten, an allererster Stelle die Kinder. Frieden heißt, Täter beim Namen zu nennen und Bedrohte und Opfer zu schützen. Frieden heißt da sein und reden. Solange wir miteinander reden, schießen wir nicht.

Krieg hatten wir viel zu viel in Europa. Wir brauchen jetzt, gerade jetzt, ein Europa, das sich auf seinen Frieden besinnt, weil es weiß, was Krieg heißt: Angst, Tragödie, Unrecht, Verbrechen, unendliches Leid, Flucht, Vertreibung. Krieg ist schon viel zu viel, schon jetzt im Osten der Ukraine. Wir denken an die Menschen dort in dieser Stunde, wir beten für sie, wir hören nicht auf, Gott in den Ohren zu liegen für sie.

Lasst uns in dieser Stunde für den Frieden beten. Mancher wird sagen, das ist doch naiv, was hilft das. Wo Waffen aufgestellt werden, scheinen Gebete schwach? Nun: Wo für Frieden gebetet wird, wird auch für Frieden gehandelt, getan, was getan werden kann. In dieser Stunde der Ruf: Hört auf, die Ukraine und die Menschen dort zu bedrohen. Hört auf, die ganze Region zu bedrohen. Gott gibt uns die Kraft zum Reden. Zur Diplomatie. Zum weisen Verhandeln. Zu neuem Verstehen. Gott hat uns Menschen geschaffen mit der Einsicht, dass der Nächste ist wie ich. Hören wir hin. Suchen wir Wege aufeinander zu. Gott, schenke uns Frieden. Schalom.